

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster-Thal Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Drestin, Labrun, Großtreben, Dautschchen, Bethau, Naundorf, Plossig, Arzen, Bohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwiesigko, Jessen, Schweinitz, Clossa, Holzdorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.
Mit Sonntagsbeilage.

Für Redaction und Verlag verantwortlich Adolf Löbde,
Druck von
Franz Heidler, Annaburg.

Anzeigenpreis
für die viergepaltene Körpers- oder deren Raum
8 Pfg., außerhalb des Courauer Kreises Wohnende
15 Pfg.
Reclamen
die viergepaltene Petit-zeile 15 Pfg.
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.
Einzel-Zimmer d. Bl. 10 Pfg.

Annaburg, Sonnabend den 3. Juli.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 9. Januar dieses Jahres, betrefend die Bullenführung im hiesigen Kreise, wird zur Kenntnis der beteiligten Bullenführer gebracht, daß das Königreich von der zuständigen Kommission am
Donnerstag, den 8. Juli cr., Nachmittags
und zwar für die Dörfschaften Annaburg, Naundorf, Bethau, Labrun, Bohndorf, Plossig, Kähnitzsch, Tebien und Löben erledigt werden wird.

Die Bullenführer haben demgemäß an dem betreffenden Nachmittage die Kommission in ihren Geschäften zu erwarten und geeignete Leute bereit zu halten, damit sofort nach Ankunft der Kommission die Bullen ohne Verzögerung vorgeführt werden können.

Der Königliche Landrat.
Wiesand.

Stauffurt, 1. Juli. Infolge von Blutvergiftung verlor gestern Herr Rektor Wegener hier seinen einzigen Sohn an seinem 19. Geburtstage nach etwas mehr als achtzähliger Krankheit. Der junge W., welcher sich dem Beruf als Maschinenbauer gewidmet hatte, wollte sich diesen Herbst nach Ablauf der praktischen Ausbildung auf das Technikum begeben, worauf schon alles vorbereitet war. Da die ursprünglich unbedeutend erscheinende Geschwulst an der Hand durch Infektiosität hervorgerufen, oder auf Schmus, der in eine kleine Verletzung gerieth, zurückzuführen ist, weiß man nicht genau. Nach einem leichten Versuch, durch operativen Eingriff die Vergiftung einzudämmen, verlagten die Kräfte.

dem Terrain lagern tauende, von Centnern Stroh, Getreide, Heu, Kammern und Holz. Ferner befinden sich daselbst Güter- u. Möbelwagen, zahlreiche Frosthefen und Umhüllungen, und schließlich sind in den Stallungen 200 Pferde untergebracht. Sämtliche Feuerwehren verließen sich zur Unterdrückung des Brandes an Ort und Stelle. Mehrere Personen wurden verletzt vom Brandplage geschaff. Gegen Abend erst gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden, der sehr bedeutend sein dürfte, ist noch nicht zu übersehen. Ein weiterer Brand ist von gestern Vormittag zu melden. Am Sumbolbahnen geriet ein mit mehreren tausend Centnern Heu beladener Ockerwagen in Flammen; er wurde vollständig vernichtet. Bei den Lösungsarbeiten zog sich ein Mann Brandwunden zu und fügte in den Hosen, er wurde jedoch gerettet. — Zu dem Brande auf dem „Alten Aftenhof“ wird noch gemeldet, daß eine Frau in den Flammen untergekommen ist, und daß sechs Feuerwehretzte verunglückt sind. Dreizehn Pferde sind gleichfalls verbrannt. Ferner wird noch berichtet, daß drei Kinder, die noch vernicht wurden, bei dem Feuer ebenfalls ihr Leben verloren haben. Das in der Nähe des Brandplages kasernierte Garde-Müller-Regiment entandte ein ganzes Bataillon, das sich hart an den Vergungsarbeiten der Zinobienen beteiligte.

Leß, 1. Juli. (Kampf mit Zigeunern.) In Rudolowitz fand ein hitziger Zusammenstoß zwischen Bauern und einer großen Zigeunerbande statt. Die Gendarmen griff mit blanker Waffe ein. Ein Zigeuner wurde getödtet, mehrere Bauern schwer verwundet. Die Bande entkam über die österreichische Grenze.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
Beschießt dein Herz ein bitteres Weh,
Sie sind dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern, in nächster Nahe;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine fast Dich ungeliebt,
Als war' der Aug' der Menschheit schein,
Als war' dir nie ein Leid geschehn.
Verdammt die Welt dich in Verleumdung,
Dir neuen Mut für deine Sendung,
Für starke Treu und freie That;
Und vor dir selber zu bestehen
Tragt du den Sieger in die Brust,
Doch nicht die Menschen laß es leben,
Wie Schweren Kampf du kämpfen müßt.
Ist dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's zu neuem Dir ein Ruf;
Haft du ein treues Herz erlangen,
So denke, daß es Gott dir schuf;
Wenn deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D nicht den Neid der Menschen wähle
Ganz Jeugen, daß du glücklich bist.
Verachte kühn der Selbsthuth Streben,
Wie oft sie dir Verfolgung schenkt;
Vor keinem Throne sieh dich Beben,
Fürst, begt ein los Gemissen nur.
Demütig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott dich auf die Knie,
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch oft sie der Menschen beug' dich nie.
Und wenn dir Gottes Rathschluß sendet,
Der schwersten Prüfung höchste Fein,
Dann haß du's, ganz ihm zugewendet
Mit ihm oft und dir allein;
Dovon laß nicht die Lippe sprechen,
Dass das Herz auch brechen will
Dass es in tauend Stüde brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.

Abonnements-Einladung.

Beim gegenwärtigen Vierteljahreswechsel erlauben wir uns zu zahlreichen Neubestellungen auf die in Annaburg wöchentlich dreimal erscheinende

Annaburger Zeitung

(Elbe- und Elster-Thal Zeitung)

ganz ergebenst einzuladen.

Die „Annaburger Zeitung“, welche wöchentlich eine mit guten, spannenden Erzählungen, „Landwirtschaftliches“ und Gemeinnütziges ausgestattete Beilage

bringt, ist das Publikationsorgan der Behörden in dem Die Annaburg, Schloss Annaburg und Kgl. Oberförsterei Annaburg.

Wir werden auch in dem neuen Vierteljahr besonders beehrt sein, alle wichtigen Ereignisse aus dem Ort und dessen Umgebung unsere besondere Aufmerksamkeit zu widmen, sowie durch kurze, aber klare Berichte und spannenden Erzählungen allen Wünschen unserer geehrten Leser zu entsprechen.

Um eine prompte Berichterstattung über Volkswirtschaft aus der Umgebung unseres Ortes zu ermöglichen, sind wir gern bereit, Mitteilungen oder Berichte von allgemeiner oder localer Interesse zur Veröffentlichung zu bringen.

Die „Annaburger Zeitung“ kostet vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk., durch die Post bezogen bei Selbstabholung 1.25 Mk., mit Zustellungsgebühren 1.50 Mk. Bestellungen nehmen die Boten, Landbriefträger, alle Kaiserliche Postanstalten und die Geschäftsstelle entgegen.

Die Expedition.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 1. Juli 1897.

Mittheilungen und unsere Berichte über lokale und andere Ereignisse sind uns willkommen, wenn sie uns zeitig auf dem Wege zum Druck kommen. Erwünschte Ehrenbelegblätter sind gegen Entgelt zu beschaffen. Nachdruck in fremden Zeitungen, soweit sie nicht mit dem Herausgeber „Nachdruck verboten“ versehen, sind nur mit Quellenangabe gestattet.

* Der nächste Gerichtstag für Annaburg ist der 12. Juli.
— Wer hatet, für nicht bezahlte

Zechen? Die für das Gastwirts-gewerbe überaus wichtige Frage, wer für nicht bezahlte Zechen haftet, der Wirt oder der Kellner, ist jetzt gerichtlich entschieden worden. Während es in allen kaufmännischen Gewerben selbstverständlich erscheint, daß die Angestellten ohne Bewußten ihrer Principals Niemandem Credit geben, bedingt die eigenartigen Verhältnisse in gastwirthschaftlichen Betrieben, daß streng vorgenommen jedem Kunden seine Zeche, wenn auch nur für kurze Zeit creditirt wird. Dadurch ist die Gelegenheit zu Zechenprellereien, die namentlich in Großstädten in letzter Zeit überhand nehmen, geboten. Der gerichtliche Bescheid stellt nun fest: Das Creditgewährn im Restaurant ist lediglich Sache des Kellners, insofern er Speisen und Getränke gegen Baar, oder gegen Marken entnimmt. Falls die Zeche nicht bezahlt wird, hat er allein den Schaden zu tragen. Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn dem borgehenden Gäste mit Wissen und Willen des Wirtes Credit gewährt und die Speisen und Getränke, die jenem vorgeliefert werden, an der Kasse lediglich aufgeschrieben, nicht aber vom Kellner in Baarem oder mittels Marke bezahlt worden sind. In diesem Falle, wo ein Verschulden des Kellners ausgeschlossen erscheint, ist dieser für Verluste nicht haftbar.

Der Hundes Wasser zur Lösung des Durstes zu geben, mahnen die heißen Sommertage. Namentlich die Kettenhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigung in der Verabreichung des Trankwassers während der Hundstage ist bekanntlich Ursache der Tollwut dieser treuen Wächter von Haus und Hof.

Donnischig, 30. Juni. Der berittene Gendarm Klemm, welcher seit sieben Jahren in Donnischig stationirt war und allgemein als ein sehr tüchtiger, überaus pflichttreuer Beamter galt, ist zum Gendarmenwachmeister ernannt und als solcher nach Jegenitz an der Saale, Regierungsbezirk Erfurt, versetzt worden. Sein Nachfolger diente bisher bei der in Erfurt garnisonirenden Abteilung des Artillerie-Regiments No. 19. — Bei der auch in unserer Stadt abgehaltenen Mähnung der Pferde wurden von 80 derselben 22 zu militärischen Zwecken für brauchbar gefunden.

Sörbig, 28. Juni. (Sturz vom Rade.) Bei dem gestern vom hiesigen Radfahrerklub veranstalteten Straßenwettkommen stürzte ein Herr aus Bitterfeld, demgegen auf einem an Wege stehenden Spitzstein, daß er eine Verletzung des Kniegelenks erlitt und nach Bitterfeld gefahren wurde.

Bei dem gestern vom hiesigen Radfahrerklub veranstalteten Straßenwettkommen stürzte ein Herr aus Bitterfeld, demgegen auf einem an Wege stehenden Spitzstein, daß er eine Verletzung des Kniegelenks erlitt und nach Bitterfeld gefahren wurde.

Bei dem gestern vom hiesigen Radfahrerklub veranstalteten Straßenwettkommen stürzte ein Herr aus Bitterfeld, demgegen auf einem an Wege stehenden Spitzstein, daß er eine Verletzung des Kniegelenks erlitt und nach Bitterfeld gefahren wurde.

Bei dem gestern vom hiesigen Radfahrerklub veranstalteten Straßenwettkommen stürzte ein Herr aus Bitterfeld, demgegen auf einem an Wege stehenden Spitzstein, daß er eine Verletzung des Kniegelenks erlitt und nach Bitterfeld gefahren wurde.

Geschäft
rasse
lattel
rher
kühn
lader
indöl
Voigt,
D. Müller.
hat in
verkauft
mich, Annaburg.
er in Einmale
und ohne Bes
in Annaburg.
lone
Fagen
ste, Schwere
hämische
größer als
wperwähr.
bei 25 Cts
Panz 25 Pfg.
45 Pfg.
25 Pfg.
25 Pfg.
C. D. Müller.
aufen
n. w. w. w. w.
Annab.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar ist am Sonntag in Kiel eingetroffen, wo es bis Montag die Negaten begannen.

* Der Kaiser hat den bisherigen Vorkämpfer des Nationalismus, Herrn v. Bismarck, in der Reichstagsrede zum Staatsfeind erklärt.

* Zur Ministerkrise schreibt die Welt: Die Ministerkrise ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Reichsregierung.

* Nach der Geschäftsverteilung des Reichstages für die Doppel-session vom 2. Dezember 1895 bis 24. Juni 1897 haben 237 Beschlüsse gefasst.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

* Die in Wien eingetroffenen Nachrichten über die Friede- und Verhandlungen lauten weniger günstig.

lange zur Wohlfahrt ihres Volkes der Herrschaft erhalten bleiben möge.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

* Die italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Vermittlung von sieben Millionen für die Marine aus.

weiteren Instruktionen eine ergänzende Note überreichte.

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

* Die Chartered Company auf dem Riesen-See...

die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

* Die Fälschung des Weines angenommen hat, werden die Bürgermeistereien ersucht...

Der Schindler von Ellerborn.

Manon von G. v. Borghe. Wenn Fräulein Gundula das gehört hätte! Noch nie hatte Bärbel harte Worte von ihrem Vorgesetzten vernommen...

Manon von G. v. Borghe.

Wenn Fräulein Gundula das gehört hätte! Noch nie hatte Bärbel harte Worte von ihrem Vorgesetzten vernommen...

Manon von G. v. Borghe.

Wenn Fräulein Gundula das gehört hätte! Noch nie hatte Bärbel harte Worte von ihrem Vorgesetzten vernommen...

Manon von G. v. Borghe.

Wenn Fräulein Gundula das gehört hätte! Noch nie hatte Bärbel harte Worte von ihrem Vorgesetzten vernommen...

Triefst. Im letzten Jahresbericht des Touristen-Klubs zu Triefst finden sich interessante Mitteilungen über einen Spatzweiger, der von diesem Klub ganz besonders gepflegt wird: die Geflügelzucht. Während andere Triefstler ihre Ställe darin legen, einen möglichst hohen Alpengipfel zu erklimmen, handelt es sich bei den Klubsmitgliedern um das Einrichten von möglichst tiefe Höhlen und Kisten, deren es so bekanntlich im Spatzweiger außerordentlich viele gibt. Zu diesem Behufe besigt der Klub Strickzieher in der Gemarkung von 450 Meter, außerdem noch 800 Meter Seil und zahlreiche andere zweckdienliche Gerätschaften. Die tiefe, von dem Verein bis jetzt erstorbene Bergflucht ist die „Totengrotte“ im Monte Sprevato, die bis zu 204 Meter unter die Erdoberfläche hinabreicht. Dort kommt die „Blutgrotte“ (250 Meter), und der „Krautgraben“ (227 Meter). Auch zahlreiche Höhlen hat der Verein entdeckt und ausgegraben, die größte ist die Gigantengrotte mit einem 114 Meter hohen Dom. Die zuletzt entdeckte ist die Tibragrotte bei Sabotvizza, in der man die riesenhaften Lebersteine des Höhlenbären, des Höhlenlöwen und eines anteburischen Menschen aufnahm.

Mannenberg. Der Universitätsprofessor Samuel Brasch ist gestorben. Brasch hat sich im Alter von 100 Jahren ereignet und ist acht Tage nach seinem hundertsten Geburtstag verschieden. Durch seine sechs Jahrzehnte wirkte er als Professor und trug die verschiedensten Gegenstände vor; zuletzt lehrte er an der Mannenbergschule. Er war ein gelehrter Mann, ein tüchtiger Schriftsteller und ein tüchtiger Redner. Er hinterließ eine große Anzahl von Drucken, die er selbst in der letzten Lebensjahre geschrieben hatte. Er war ein gelehrter Mann, ein tüchtiger Schriftsteller und ein tüchtiger Redner. Er hinterließ eine große Anzahl von Drucken, die er selbst in der letzten Lebensjahre geschrieben hatte.

London. Die Jubiläumsspektakel waren in London nicht glänzend. Alle Symbolik und Bravo-Intermezzo, die Trüben erlösende und Abschied und feierlich eulogisch der Festlichkeiten mieden, sind auf heringefallen. Sie, die zuerst unter 500 Mt nicht viel waren, wurden am Jubiläumstage, nur um sie zu befehlen, für 1 Mt. angeboten und genommen. Die Restaurateure sind auch sehr schlecht gefahren. Sie trafen ungeheure Vorbereitungen, und schließlich blieben die Gäste aus. Wohlhing ging es allen Dingen, die auf Hunger und Durst des Publikums zu bedauern. Die Festlichkeiten waren von der Presse vor dem Gebahren des Jubiläumstages und der Dummheit, die in der Götze zu ermarken sei, veranlassen nicht nur Unbetrübende außer Gefahr, d. h. zu Hause zu bleiben, sondern machten die andern vorzüglich, das sie sich für den Tag mit Broviant vorzulegen und sich in den Straßen abgeben. Eine gelungene Spektakel war die Parade einer großen Parade, die in der nationalen Farben zum Verlauf brachte, die reisenden Abfahr fanden und zum Bombardement nach allen Richtungen hin dienten. Um allgemeinen Fragen aber alle Geschichte, das das Jubiläum hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei und mehr Schaden als Nutzen gebracht habe.

Stockholm. Des in Malmo einsetzenden großen Hochwassers an einem mit der „Sagde“ aus Amerika herübergehenden Boot, das sich in der deutschen Bucht befindet, Alarms Theilmann verdrängt. Dieser hat nach einem Malmer Blatt an Bord des deutschen Postdampfers ansetzt, sei aber nach Eintreffen des Schiffes in Bremen verdrängt worden. Teilmann hat seine Flucht augenblicklich mit großer Sorgfalt vorbereitet. Er wird jetzt in Europa und Amerika gesucht.

Salamanca. Ein 58jähriger Mann namens Manuel Sanchez, genannt der „Toreo“, der erst vor kurzem aus dem Judentum zurückgekehrt, ist vor 48 Jahre verdrängt hatte, kam zu dem Kaplan der Umlaufzeit, Sr. Francisco bildete sich das Ding auch ein, ein so fixer, höherer Jäger könnte an ihrem höchsten Arm Gestalten haben; da war sie doch eine andere Person, und ihr hübsches Gesicht noch ein Paar dunkle, hübsche Augen reichlich auf. Sie nötigte den Jäger in die Schenkelhaut zu treten und sollte ein Glas Bier vor ihn hin, und einmal mit der Schürze über der weißgezeichneten Tisch fahrend, um jedes Stübchen zu entfernen. Julius hatte mit einem schmalen Mundstück den Arm um die Geleget und trant ihr nun zu, indem er sagte: „Ist es so recht, oder denn? Ich noch an das Wasser? Oder eierlich die Welt der Weiber doch immer, ob mit oder ohne Grund, das ich schon eine alte Geschichte!“

„Sie haben's recht so gemacht, Julius!“ „Ach was, Julius, ich bin jung und lustig, Miriam; wäre ja wunderbar, wenn es nur solche Dudinduder gäbe wie den Hellmann, der immer aussieht, als ob er nicht bis auf zwei gählen kann. Oder hätte er eine gute Antwort bekommen, wenn er im „Schwan“ angehängt hätte?“ Die Frau hielt ihm lachend den Mund zu. „Was reden Sie da für Unsinn, Julius, den hübschen Menschen nimmt ja leicht keine, die auf sich hält.“ — „Wahrscheinlich Sie bei dem neuen Verhauber Herrn Ihren Vorken?“ „Ganz gewiss, es ist alles beim alten geblieben; niemand vom Personal hat gehen brauchen außer dem Verwalter; denn der Baron will das hübsche Land, was er nicht verpachtet, selbst bewirtschaften.“

„Da freut sich das Glorbenberg Frauenleib, für die die er so schrecklich, ganz allein mit der Alten und der Berrichten.“

(2800 Mark), und verlangte unter Drohungen 7000 Dollars (2800 Mark). Als der Priester erwiderte, daß er so viel Geld nicht besitze, griff ihn der Verbrecher mit einem Messer an und brachte ihm fünf lebensgefährliche Stiche bei. Der Verwundete stürzte um und die stehende Wache wurde von einem Polizisten verfolgt; als dieser den Verbrecher beschaffen wollte, brach er der letztere plötzlich um und trieb seinen Verbrecher durch einen Dolchstoß. Nun nahmen andere Polizisten und einige Bürger die Verfolgung auf und ergriffen schließlich den Mörder, der sicher gefolgt worden wäre, wenn die Polizei ihn nicht gefolgt hätte.

Gerihtshalle. Die Kartenzettel-Fälschung war wegen eines von eigentümlichen Umständen begleiteten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden. Ein Dienstmädchen hatte ihre „Kunst“ in Anspruch genommen. Hauptächlich war es ihr darum zu thun, zu erfahren, ob ihr untergeordneter Dienstmädchen zu ihr zurückkehren sollte. Die Angeklagte verneinte, daß sie dies mit Güte erwidern würde, was sich bisher als unerschütterlich bewiesen habe, bemerkte ferner. Das Mittel koste aber 19 Mt. Schwere Herzensentscheidung für das Mädchen, dies für ihre Vermählung große Opfer zu bringen. Die Angeklagte brachte nun einen graulichen Schmutz zu Papier, den das Mädchen auswendig lernen mußte. Dann wurde in der Wohnung der Angeklagten im geheimen das Geldmittel ein großer Dolchstoß in Szene gesetzt. Die Angeklagte baute einen kleinen Scheiterhaufen, umzettelte ihn an und ließ den Mädchen dann, ein weißes Pulver — es war Kochsalz — unter Verhüllung des auswendig geleerten Schmutzes in das Feuer streuen. „Das „unehrbare“ Mittel bewährte sich diesmal nicht, der Verdächtige kam nicht in Gefahr. Durch Zufall erfuhr die Herrschaft des gewöhnlichen Dienstmanns von der Geschichte und ergriffte gegen die Angeklagte Anzeige. Die letztere legte wegen der Höhe der vom Schöffengericht erkannten Strafe Verlangung ein, die der Verteidiger, M. A. Poppelauer, damit begründete, daß das Mädchen sich anderen Personen gegenüber dahin geäußert, daß es selbst nicht an den „Zauber“ glaubt. Es liege somit keine Irthumsvermutung vor. So wurde denn zum Ergötzen der Jünger die ganze Geschichte neu erörtert, was zu Ungunsten der Angeklagten befürchtete, zu Ungunsten einer Person, die diesen Gegenstand gesprochen zu haben, erst hätte sie sich ihrer Herrschaft offenbart. Der Gerichtshof ließ sich nicht veranlassen, von der Strafe etwas herabzusetzen, sondern bestätigte das erste Erkenntnis.

Paris. Die entmenschte Mutter Badoniere, die von den Geschworenen in Criminal aus Tratte freigesprochen wurde, obwohl sie gefangen hatte, ihr 4 jähriges Kind absichtlich getödtet zu haben, wurde nochmals vor Gericht gestellt. Die Angeklagte konnte nicht nur auf schwere Körperverletzung (Schädigung laßt), das Weib wurde aber unter dem Beifall des Publikums zu höchsten gefälligen Strafe von 5 Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Yankower Jahresdrama. Ein doppelter Mord und ein Selbstmord sind unter erschwerenden Umständen am Freitag in Yankow bei Berlin verübt worden. Die einunddreißig Jahre alte Frau des Malermeisters Schimpfe, Marie geb. Nordmann, aus der Florstraße 42 hat ihre beiden 4 und 2 Jahre alten Söhne in der Nacht zum 27. d. M. mit einem Dolchmesser abgehauen und sich dann selbst in den Hals geschnitten, ohne sich tödtlich zu verletzen. Der Tatbestand des schauerlichen Dramas ist im einzelnen folgender: Der Malermeister Schimpfe baute sich vor etwa zwei Jahren das Haus Florstraße 42 und wurde damit ein Opfer der Baupekulation. Er konnte das Haus nicht halten, und seit einem Jahre geht es Herrn Cham von der Florstraße 7, der die Wirtin in der Neuen Friedrichstraße 76. Die Familie Schimpfe blieb im Hause wohnen; da sie aber keine Miete bezahlte, so sollte sie ermittelt werden. Der Ge-

richtshöflicher Klist war schon vor einigen Tagen in der Wohnung gewesen, um die Entfernung der Familie einzuleiten. Schon damals erklärte ihm Frau Schimpfe, sie werde das Haus nicht lebend verlassen, eher werde sie mit ihren Kindern in den Tod gehen. Am Freitag nachmittag kam Herr Cham wieder, Schimpfe wurde nun zum Tode verurteilt. Seine Frau rief schon vom Balkon aus dem Gerichtshöflicher entgegen: „Ach jetzt sollen wir wohl ziehen.“ In rührbarer Aufregung ließ sie dann den Besamten in die im ersten Stock gelegenen, aus drei Zimmern und Küche bestehende Wohnung ein, erklärte ihm aber nochmals, daß sie lebend nicht verlassen würde. Klist beachtete dies nicht und ließ die Wohnung mit Polizeikräften zu holen, und nicht dann nach Schimpfe selbst, den er aber nicht fand. Als er dann in die Wohnung zurückkehren wollte, fand er die Thür verriegelt, und Frau Schimpfe weigerte sich, sie zu öffnen. Dem Gerichtshöflicher blieb nichts anderes übrig, als sich einen Schlüssel holen zu lassen, der die Thür geöffnen zu machen sollte. Während der Schlüssel herbeigeführt wurde, wurde Klist mitgeteilt, daß Schimpfe unten auf der Straße vor dem Hause angekommen sei. Er ging ihm entgegen, um ihm gut zuzureden, der erregte Mann griff ihn aber sofort tödtlich an. Als Schimpfe sich eingemagert beruhigt hatte, ging er mit Klist zur Wohnung hinauf. Zwei Gemeindepolizisten und ein Gendarm folgten ihnen. Schimpfe ließ, daß die Wohnungstür verriegelt sei, und ein Schlüssel daran arbeitete, bis er sie öffnen, wurde er wieder sehr erregt und griff den Gerichtshöflicher abermals an, der nun die Hilfe der Polizeibeamten in Anspruch nehmen mußte. Während sich diese anschickten, ihn abzuführen, nahm Schimpfe einen Schlüssel aus der Tasche, schlug damit auf die Beamten ein und verlegte sie an der Stirn. Die tödtliche Verletzung, die er durch den Schlag erlitten hatte, wurde ihm durch den Verbleib der Beamten mitgeteilt, was für ein entsetzlicher Vorgang sich unterdessen in der Wohnung zugegangen hatte. Nachdem der Schloffer die Thür öffnete, die Frau Schimpfe aus noch mit der Scherensäge festgesetzt hatte, endlich geöffnet hatte, fand man auch die innere Thür zur Wohnung verriegelt. Nun ermittelte sich der Gerichtshöflicher die Verletzungen der Frau Schimpfe in ihrer Wohnung nach dem Sofa; sie hatte sich mit demselben Messer, mit dem sie die Kinder getödtet, die Gurgel durchgeschnitten, das Dolchmesser lag ihr auf der Brust. Die Taubent der Wände, die Möbel und die Fensterhaken waren mit Blut bespritzt. Die beiden Knaben, von denen der Ältere, Walter, verkrüppelt war, schienen keine Angst von ihm gefolgt zu haben. Ihnen nicht mehr helfen, sie hatte sich vollständig verkrüppelt und waren tot. Frau Schimpfe meinte man eine silberne Kanne ein, legte ihr dann einen Vorwärtan an und ließ sie durch den Heilgeselligen Winkler mit dem Yankower Krankenwagen nach der Charité bringen, woselbst Klist bereits verstorben ist. Die Leichen der beiden Kinder blieben in der Wohnung liegen, bis eine Gerichtscommission die Vorberichtigung vorgenommen hatte. Die Wohnung wurde durch die Polizei verriegelt und verriegelt. Eine große Menschenmenge umfand noch abends das Haus und in ganz Yankow bildete die Wirtin das Gesprächsthema.

Vom König von Siam. Die Schweiz, deren Land der König von Siam Anfang 6 Mt. bereiste, sind über die Lebensumstände, welche der König überall an den Tag legt, entzückt. Die Älteste mußten viele Änge von dem Herzensstaße des asiatischen Deschters zu erzählen. Er scheint ein großer Gumbala hielt inne, in angstvollem Flehen bingen ihre schimmernden Augen an dem Mar-moranen der jungen Frau, dann hielt sie fort: „Was und Herr haben Schmetterlinge gefangen und Gistkästen beauftragt, die sich durch das Noos jagten, und von Baum zu Baum hüpften, und ich habe von allem Soden und Körper getrunken unter den Eichen und Buchen. Begleite mich, Sulama, genieße das Leben, es ist ja so schön. O, ich, ich wünsche mir Fikäl, um alle Herrlichkeit dieser Welt zu schmecken, und du willst nun alchonen nichts sehen?“ Sulama, keine Kinder, bewies sich, habe wenigstens Mitleid mit ihnen, sagte, daß sie tief hat und ihre Mutter sich. Legte diese tote Buch fort, ich will dir süßes, köstliches Leben zeigen. — Anemomen.“ Gumbala Stanbow nahm einen großen Strauß vieler lieblichen Kinder des Waldes, den Siam und Verti an Tante Ullike Platz gelegt hatten, und behob die Seiten des Vornams Hans. Da ging in dem farblosen Antitz der Schweizer eine wunderbare, schmerz-erregende Wandlung vor, eine Wandlung, welche das Mädchen bis ins Herz traf. Frau Vornoms blaue Augen öffneten sich unwillkürlich und flammten mit einem Ausdruck tödtlichen Schredens auf die Blumen, dann sprang sie lebendiglich empor und fiel im nächsten Augenblick, an allen Gliedern bebend, auf den Boden. Sie zitterte, in tiefer Ohnmacht zusammenstürzend. Am nächsten Augenblick hatte sie Tante Ullike in die Arme genommen und neigte sich über sie.

Sirerfreund zu sein, und wo er solche trat, hinter und sah sie. Dagegen scheint er bei Kronprinzen streng zu halten. Dieser war auf der Fahrt in das Berner Oberland mit den Begleitern worden, weil sein Gesichter der Angenehmsten so sehr von seinen Studien abgelenkt. Der Kronprinz hat nun den Bundespräsidenten, beim König ein gutes Wort für ihn einzulegen, was der Präsident auch that. Es war aber erfolglos, denn der König meinte, wenn man einen Erzieher sein Kind unvertannd habe, so sieht man, der Gesichter ausgefallen, da derselbe sonst an Material einbringen würde. Vor alten Männern legt der König stets große Rücksicht an den Tag. Einen alten Mann im Dorfe Ollike, der, von Gicht geplagt, sich auf zwei Stöcken heraufschleppte, grüßte er zuerst, indem er den Hut abnahm, und er wollte nicht, daß der Greis ebenfalls seine Kopfbedeckung absetze. „Denn“, sagte der König, „einen so alten Vater muß man ehren.“ Die Älteste hatte zarte Regungen und geistvolle Worte zu Gebote stehen, bewies, daß er in Innersten ihrer Echte Gemahlin Satalana gedachte und einmal mit Zeichen von Gerechtigkeit sagte: „Ich gedachte eben der Königin, deren Abwesenheit ich empfinde; wie würde sie sich mit mir an den Schönheiten der Natur erfreuen, wenn sie hier wäre. Sie würde auf die Blumen gehen und Blumen pflücken.“ Aber auch über ledigste Worte verriet er. So sagte er im Berner Oberland zu einer offiziellen Persönlichkeit: „Wenn jemand nach Europa kommt und die Schweiz nicht bereist, so soll er sich hängen.“ Das eine heitere Lebensauffassung ihm humpelndlich ist, zeigte er, als man ihm gegenüber das Wort und Gehör der Welt ein Wort sein ließen.“ Der König lächelte freundlich auf und meinte, da habe dieser „europäische Konstante“ etwas sehr Geistesreich gesagt.

Süntes Alerlei. **Welterkönige Glosen** sind das neueste Ereignis des nimmer rastenden Erfindungsgeistes. So ungläublich die Sache auf den ersten Blick ersehen, so einfach ist die durch den Amerikaner Schuber in Werbung erdachte und ihm patentierte Lösung. Die Hübschkeit einer Glode, in mehreren Tönen zu erklingen, wird dadurch geschaffen, daß man den Glodenrand mit zwei bis drei Einstrichen verzieht, so daß die hierdurch entstehenden einzelnen Felder verschiedener groß sind. Der Ton beim Kläuten solcher Gloden ist ein hoher oder ein niedriger, je nachdem ein größeres oder kleineres Feld kläpelt. Schuber hat sich durch diese Weisheit, daß das Kläuten einer Glode nicht mehr aus mehreren, sondern aus einer einzigen Glode zu bestehen braucht.

Dann und wann ging selbst der seltene Varnato ins Garn, einmal sogar in einem simplen Landparier. Der Herr Pastor schrieb nämlich dem Diamantentönigen einen herabgehenden Brief: „Er sei kein Spulant, habe kein Geld nur anlegen wollen und zu dem Zweck fünfhundert Aktien der Varnatobank zu 2 Mt. gekauft. Die seien nun auf 1 1/2 Mt. zurück gefallen und so diese Kapital auf das Berg des gutmütigen Varnato hat seine Wirkung. Varnato schrieb dem Herr Pastor zurück, er wolle mit Rücksicht auf den außergewöhnlichen Fall eine Ausnahme machen und die Aktien zu dem ursprünglichen Preise von 2 Mt. und dem Herrn Pastor wieder abkaufen. Kaum hatte der Herr Pastor diesen Brief Varnatos erhalten, so überlegte er an seinen fünfhundert Aktien in Thronenblee Street: „Kauten Sie fünf hundert Aktien der Varnatobank zu 1 1/2 Mt. und bringen Sie die Bapiere zu Varnato Brokers, die sie Ihnen zu 2 Mt. zurück abnehmen werden!“

Ein großmütiger Räuber. Reibenber (der ausgepöbelte wird, wehmütig): „Die silberne Tabakdose ist noch ein Andenken von meinem lieben Vater!“ — Straßendieb (gerührt): „So? Na, dann schmeißen Sie noch mal d'raus!“

„Laut nach Wasser, Gumbala, das ist noch sehr Anglist, nicht so entzückt sein.“ tröstete sie, „der ein Gluk. Ich hätte schon längst gern geschuft, ob Sulama ich noch Alter Zeit zu erlernen vermag. Noch also hat ihr Geist nicht getilgt, und wir wollen nicht ablassen, sie noch zu rufen, Kind!“ Frau Vornow kam sehr langsam wieder zu sich und blühte dann angstvoll umher; als sie nun Gumbala und Tante Ullike genahnte, wich allmählich der fremde Ausdruck aus ihrem Gesicht und sie erhob sich. „Ich habe hier Schmerzen“, sagte sie leise, die Hand an die Stirn legend, „ich gehe in das Haus.“ „Sulama, nimm meinen Arm“, das Gumbala heralich, „lechte dich auf mich, und nun komm.“ Fräulein Ullike nahm ihren Arm auf und verließ den Garten, um nach den Leuten an den Wärdern zu sehen, was Arbeit war das beste Mittel gegen ihre Gedanken und die wollten sie her garnicht verlassen. Sie blieb trocken am Abhänge stehen und blühte auf die geschäftige Arbeit der Knechte und Mägde zu ihren Füßen herab. Helles Lachen schallte herauf, das nicht der Sonne blühte in den Seiten und der Gesicht das frischen Strahles zog zu ihr herüber. „Gut heute es eine Zeit gegeben, wo ihr nichts ferner lag als der Gedanke, wie ein Mann bestehen und regieren zu müssen, wo auch ihr Herz für alles Echte und Gutes laut und heiß gelagert hatte. Freilich, das war lange, lange her, sie war hart und verblüht geworden seiden und leimte sich tapfer gegen jede Erinnerung daran auf.“ (Göringher 1847.)

ff. Matjes-Heringe,
Neue ägyptische Zwiebeln,
hocheine saure Gurken,
Barzläse, Landläse, Limburgerkäse,
Schweizerkäse und Kronentäse
empfehlen
Otto Riemann,
(früher Paul Bachmann),

Schwämme
für Steinutdreher angekommen.
Preis f. ein Dutzender Badeschwamm 0,70
Preis f. 10 " Badeschwämme 6,50
Preis f. ein Jimocca Badeschwamm 0,60
Preis f. 10 " Badeschwämme 5,50
Apothek. Annaburg.

Geschw. Gregor
Annaburg, Goldorferstraße — bei Herrn
Reichemeister Schürig
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter
Damengarderoben
— Mädchen- und Knabenartige —
nach neuesten Schnitt und Moden bei
billiger und pünktlicher Bedienung.
Tafelbit werden — junge Mädchen — zur
Erlernung der Schneiderei angenommen.
Die modernsten

Herren- Garderoben
empfehlen
Wilh. Simon.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden
zum 1. Juli ex. zur 2., aber sicheren Hypo-
thek
14 bis 1500 Mark
zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Darleher
werden gebeten, ihre Absicht in die Expedi-
tion d. Zeitung anzugeben.

Zum 1. October ist eine freundliche
Stube zu vermieten. Von wem ist
zu erfahren in d. Expd. d. B.

Zur Bauzeit empfehle stets
sich aus altrenommierten und
istungsfähigen Werken
pa. Weißkalk
von vorzüglicher Erzeugnisseit. Prima
Portland-Cement
"Catonina", anerkannt beste Marke,
1/2 und 1/4 Tonnen, sowie in Säcken
von ca. 120 Pfd. Inhalt u. einseht.
Prima Putzgyps,
Schlemmkreide,
Rohrgewebe, Rohr
in Bündeln. Ferner:
Dach- u. Isolierpappen
in verschiedenen Stärken. Prima
Steinkohlentheer
Klebmasse zu Pappdächern,
kern. Dachsplitt,
und ff. Carbolinum
Treppenstufen
in Sandstein evtl. Granit. Endlich:
Thon-Waaren
als Röhren in allen Weiten,
Kuh- und Pferde-
krippen, Schweinetrö-
ge, Dachfirsten,
Schornstein-Aufsätze,
sowie Luftsauger
zu herabgesetzten Preisen.
Nachachtungsvoll
Annaburg. Wilh. Kunze.
Bauhof- und Preller-Handl.

Prima Sensen,
beste Sorte, sowie Messer sind zu haben bei
M. Grabl, Annaburg.

Sommerhüte
für Damen u. Kinder
sind in großer Auswahl zu billigen Preisen
bei

Otto Kern's Ww.
Wo giebt's die besten und billigsten
Kofen? bei u o n i z u j a j i s s

Hôtel Schwarzer Adler.
Freitag, den 9. Juli:
Einmaliger humoristischer Abend
der beliebten
Muldenthaler Concert-Sänger.

Meiner verehrlichen Kundenschaft mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß
ich meine seit 22 Jahren am hiesigen Orte bestehende
**Colonialwaaren-, Wein-, Spirituosen- und
Farbenhandlung**
an Herrn Otto Riemann verkauft habe. Ich danke Ihnen für das mir freundlichst be-
wiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu
wollen.
Nachachtungsvoll
Paul Bachmann.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilung gebe ich die Versicherung, daß ich jederzeit
benutzt sein werde, durch strengste Reellität und den Grundsatz nur beste Waren zu mög-
lichst billigen Preisen zu bieten, mir Ihre Wohlwollen zu erwerben und Ihre treue ständ-
schaft zu erhalten.
Nachachtungsvoll
Otto Riemann.

Trickohemden
extra für den Sommer
Bettbezüge
in bunt und weiß zu verschiedenen Preisen.
Barchende Handtücher
Strickbaumwolle
schwarz und lederartig in bester Qualität bringt in em-
pfehlende Erinnerung
Otto Kerns Ww.

Lager in den neuesten Kinderanzügen, Leinwand-
Mein
großes Herren-Anzügen
Stoffhosen, und Westen, Arbeitskleid u. Westen,
Stoff- und Reich-Koppen
bringe in Erinnerung und empfehle zu niedrigen Preisen
Carl Quehl.

Zur Saison bringe ich mein Lager in sämtlichen
Wasser- und Oelfarben,
sowie alle dazu gehörigen Artikel in empfehlende Erinnerung.
Otto Riemann.
Streichfertige Oelfarben.

Wilh. Kunze, Annaburg,
Maurer- und Zimmermeister,
Baugeschäft, Dampfsägewerk, Bauholz- u. Baumaterialien-Handlung.
Bautechnisches Bureau
empfeht sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zur Ausführung von
Maurer-, Zimmer- u. Bauarbeiten
aller Art, mit und ohne Materiallieferung.
Entwässerungs-Anlagen etc.
Anfertigung von Entwürfen, Bauzeichnungen, Kostenanschlägen und statistischen
Berechnungen etc.
Das Flaschenbiergeschäft von
Aug. Acker empfiehlt seine gut gelegenen
Flaschenbiere.
Lagerbier 10 Hl. 1,00 M. Weizenbier 10 Hl. 1,00 M. Einisch Bier 10 Hl. 1,00 M.
Echelbräu 10 Hl. 1,20 M. Gager Bier 10 Hl. 1,50 M. Seltzerwasser 10 Hl. 0,90 M.
frei ins Haus. Sämtliche Flaschenbiere sind beim **Fechner** zu haben.

Das Institut Annaburg faßt jedes
Quantum gut, ausgelegt ne
Speisekartoffeln
Angebote mit Preisangabe pro Centner franco.
Keller werden sofort entgegengenommen.

Wer seine Frau lieb hat und
vorwärts
kommen will, lese Dr. Bod's Buch, "Meine
Familie". 30 Pfg. in Driefmarken einlösen.
G. Köhler, Verlag, Leipzig 28.
Wir beachtlichen unseren neuen maß-
stabs

Heuspeicher
28 Meter lang, 9 Meter breit, 6,5 bzw.
8 Meter hoch mit doppelwandigem Kappdach
am Bahnhof Annaburg, billig zu verkaufen.
Annaburger Steinzeugfabrik, A. G.

Kindersfest
eine große Auswahl Rabbin, Campions und
Nichte zu billigen Preisen auf Lager
Bruno Fechner.

Warnung!
Gehe hiermit bekannt, daß es gefestigt
bedeuten ist, Seltenerausfertigkeiten zu unehren
Zwecken, wie zum Einflößen von Weinbräu-
tins, Spirituosen etc. zu verwenden. Meine
Flaschen werden lediglich feinstmü-
cken, bleiben mein Eigentum und sind unver-
käuflich. Erlaube daher besonders die Herren
Wirt und Kaufleute dringendst, meine Flä-
schen nicht für deraartige Zwecke zu verwen-
den, da ich mich sonst gezwungen sehe, pol-
izeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.
Philipp Krüger, Apotheker.

Meinen werten Kunden zur Nachricht,
daß ich mein
Flaschenbier-
Geschäft
vom 1. Juli ab
Mittelstrasse
bei Herr Tischlermeister G r i m m verlegt
habe und findet der Verkauf in ein Viertel
und ein Achtel-Röhren, sowie in Flaschen wie
bisher zu jeder Tageszeit statt. Ergebenst
Aug. Acker.

Sarve Gurken
empfeht
W. Voigt,
Inb. C. D. Müller.

Fitz-Oberfattel
für Radfahrer
empfeht
Wilh. Freidank.
Ein unverheirateter Mann sucht sofort
ein möblieretes

Zimmer
Offerten richte man an die Expd. d. Bl.
Garantirt reine roggene
Weizenbrot, Mais
und Weisbrot, Kaps-
tunen etc. etc.

Kleie,
verkauft billig
Wasser- und Dampföle Annaburg.

Räder
sind angekommen und
sich zur Ansicht. Es
— ohne jede Concur-
renz — Stückig gebaut
— leichter Gang. —
Volle Garantie.
Conrad Müller.

Speiseleimöl
empfeht
W. Voigt,
Inb. C. D. Müller.

Zughund hat zu
verkauft.
Hermann Schlicht, Annaburg.
Zur Saison
empfehle mein großes Lager in Einmach-
gläser mit und ohne Pa-
stentverschluss, so auch Ein-
machepfeifen in Messing.
Ferner kleine
Wagen
Dachstuhl, Kupferne
Wäschepfeifen, sämtliche
Haus- und wachengerath in großer Auswahl
bei billigen Preisen.
Karl Zoberbier, Klempnermstr.
Annaburg.
Purzien.
Sonn'ig, den 4. Juli ladet zur
Tanzmusik
frebl. ein Schmunn.

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster-Thal Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Dretzin, Labrun, Großtreben, Dautschken, Bethau, Naundorf, Plossig, Arien, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwiefgko, Jessen, Schweinitz, Clossa, Holzdorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.
Mit Sonntagsbeilage.

Für Redaction und Verlag verantwortlich **Adolf Lüdke,**

Druck von

Franz Seidler, Annaburg.

Anzeigenpreis
für die vierzeiligeletzte Korrespondenz oder deren Raum 8 Pfg., außerhalb des Angehörigen Kreises Wohnende 15 Pfg.
Reclamen
die vierzeiligeletzte Seite 15 Pfg.
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.
Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

Annaburg, Sonnabend den 3. Juli.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Berordnung vom 9. Januar dieses Jahres, betreffend die Bullenförmigkeit im hiesigen Kreise, wird zum Kenntniss der beteiligten Bullenförmiger getrachtet, daß das Königreich von der zukünftigen Reformkommission am **Donnerstag, den 8. Juli cr., Nachmittags** und zwar für die Distrikte Annaburg, Naundorf, Bethau, Labrun, Hohndorf, Plossig, Kähnitzsch, Arien und Tebien erledigt werden wird.

Die Bullenförmiger haben demgemäß an dem betreffenden Nachmittage die Kommission in ihren Gehöften zu erwarten und geeignete Leute bereit zu halten, damit sofort nach Anfuhr der Kommission die Bullen ohne Verzögerung vorgeführt werden können.

Der Königliche Landrat.
Wiesand.

Staffurt, 1. Juli. Infolge von Blutvergiftung verlor gestern Herr Meier Wegener hier seinen Sohn an seinem 19. Geburtstag nach etwas mehr als achtzig tägiger Krankheit. Der junge W., welcher sich dem Beruf als Maschinenstecher gewidmet hatte, wollte sich diesen Herbst nach Ablauf der praktischen Ausbildung auf das Technikum begeben, worauf schon alles vorbereitet war. Ob die ursprünglich unbedeutend erscheinende Geschwulst an der Hand durch Infektion sich hervergereitete, oder auf Schmutz, der in eine kleine Verletzung geriet, zurückzuführen ist, weiß man nicht genau. Nach einem letzten Versuch, durch operativen Eingriff die Vergiftung einzudämmen, verfiel die Kräfte.

Pleß, 1. Juli. (Kampf mit Jauern. In Rudolowitz fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und einer großen Eigenerbande statt. Die Gendarmerie griff mit blanker Waffe ein. Ein Bauer schwer verwundet. Die Bande entkam über die österreichische Grenze.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.

Vertraue dich dem Licht der Sterne.
ein bittres Weh,
weiter Ferne,
in nächster Näh;
ich noch, so weine,
Getränke
er Menschheit scheine,
Leid geschleht,
dich in Verblöndung,
Balbespfad
eine Sendung,
freie That;
bestehen
in die Brust,
en laß es sehen,
du kämpfen mußt.
Wert gelungen,
er ein Auf;
erz errungen,
t dir schuf;
ste Seele
Freude ist,
Menschen wähle
glücklich bist.
Selbstsucht Streben,
gung schwer;
mit Beben,
beweisen nur.
ger Stille
auf die Knie,
Dein Wille!
n beug' dich nie.
es Maßglück sendet,
g höchste Fein,
g ihm augenbetet
Mit ihm zu thun und dir allein;
Davon laß nicht die Lippe sprechen,
Ob dir das Herz auch brechen will
Laß es in tausend Stücke brechen,
Doch vor den Menschen schweige still.
JH.



Abonnements-Einladung.

Beim gegenwärtigen Vierteljahrswechsel erlauben wir uns zu zahlreichen Heftbestellungen auf die in Annaburg wöchentlich drei mal erscheinende

Annaburger Zeitung (Elbe- und Elster-Thal Zeitung)

ganz ergeben einzuladen.
Die „Annaburger Zeitung“, welche wöchentlich eine mit guten, warmen Erzählungen, „Landwirthschaftliches“ und Gemeinnütziges ausgestattete Heftseite bringt, ist das Publikationsorgan der Behörden in dem Orte Annaburg, Schloss Annaburg und Agl. Oberförsterei Annaburg.

Wir werden auch in dem neuen Vierteljahr besonders beehrt sein, alle wichtigen Ereignisse aus dem Ort und dessen Umgebung unsere besondere Aufmerksamkeit zu widmen, sowie durch kurze, aber klare Berichte und spannenden Erzählungen allen Wünschen unserer geehrten Leser zu entsprechen.
Um eine prompte Berichterstattung über Vorkommnisse aus der Umgebung unseres Ortes zu ermöglichen, sind wir gern bereit, Mittheilungen oder Berichte von allgemeinem oder localem Interesse zur Veröffentlichung zu bringen.

Die „Annaburger Zeitung“ kostet vierteljährlich frei ins Haus 1.20 M., durch die Post bezogen bei Selbstabholung 1.25 M., mit Zustellungsgebühren 1.50 M. Bestellungen nehmen die Boten, Landbriefträger, alle Kaiserliche Postanstalten und die Geschäftsstelle entgegen.

Die Expedition.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 1. Juli 1897.
Mittheilungen aus unserem Kreise über Unfälle etc. werden von uns gern aufgenommen, eventuell auf Wunsch honorirt. Ereignisse der hiesigen Gegend, soweit sie nicht mit dem Namen „Ansbund verboten“ versehen, sind nur mit Einverständnis gestattet.
* Der nächste Gerichtstag für Annaburg ist der 12. Juli.
— Wer hohlet, für nicht bezahlte

Jehen? Die für das Gastwirthsgewerbe überaus wichtige Frage, wer für nicht bezahlte Jehen hartet, der Wirt oder der Kellner, ist jetzt gerichtlich entschieden worden. Während es in allen kaufmännischen Gewerben selbstverständlich erscheint, daß die Angefallenen ohne Vorwissen ihrer Prinzipals Niemandem Credit geben, bebingt die eigenartigen Verhältnisse in gastwirthschaftlichen Betrieben, daß streng vorgenommen jedem Kunden seine Jehen, wenn auch nur für kurze Zeit creditirt wird. Dadurch ist die Gelegenheit zu Geschprellereien, die namentlich in Großstädten in letzter Zeit sehr häufig vorkommen, Der gerichtliche Creditgewährung Sache des Wirtes, hat er allein die Verantwortung zu übernehmen, wenn dem Willen des Speises und werden, an nicht aber mittels des allgemeinen Ersählungen allen Wünschen unserer geehrten Leser zu entsprechen.
Um eine prompte Berichterstattung über Vorkommnisse aus der Umgebung unseres Ortes zu ermöglichen, sind wir gern bereit, Mittheilungen oder Berichte von allgemeinem oder localem Interesse zur Veröffentlichung zu bringen.
Die „Annaburger Zeitung“ kostet vierteljährlich frei ins Haus 1.20 M., durch die Post bezogen bei Selbstabholung 1.25 M., mit Zustellungsgebühren 1.50 M. Bestellungen nehmen die Boten, Landbriefträger, alle Kaiserliche Postanstalten und die Geschäftsstelle entgegen.
Die Expedition.
Aus Stadt und Land.
Annaburg, den 1. Juli 1897.
Mittheilungen aus unserem Kreise über Unfälle etc. werden von uns gern aufgenommen, eventuell auf Wunsch honorirt. Ereignisse der hiesigen Gegend, soweit sie nicht mit dem Namen „Ansbund verboten“ versehen, sind nur mit Einverständnis gestattet.
* Der nächste Gerichtstag für Annaburg ist der 12. Juli.
— Wer hohlet, für nicht bezahlte

den Terrain lagern tausende von Centnern Erbsen, Getreide, Heu, Lumpen und Holz. Ferner befinden sich dafelbst Güter: u. Möbelwagen zahlreicher Privatleute und Omnibusse, und schließlich sind in den Stallungen 200 Pferde untergebracht. Sämtliche Feuerwehren Berlins sind zur Unterdrückung des Brandes an Ort und Stelle. Mehrere Personen wurden verletzt vom Brandplage geschloß. Gegen Abend erst gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden, der sehr bedeutend sein dürfte, ist noch nicht zu übersehen. Ein weiterer Brand ist von gestern Vormittag zu melden. Am Humboldtboien geriet ein mit mehreren tausend Centnern Heu beladener Ockerbahn in Flammen; er wurde vollständig vernichtet. Bei den Löscharbeiten zog sich ein Mann Brandwunden zu und fürzte in den Hofen, er wurde jedoch gerettet. — In dem Brande auf dem „Alten Altkuhof“ wird noch gemeldet, daß eine Frau in den Flammen umgekommen ist, und daß sechs Feuerwehrlente verunglückt sind. Dreizehn Pferde sind gleichfalls verbrannt. Ferner wird noch berichtet, daß drei Kinder, die noch vermisst werden, bei dem Feuer ebenfalls ihr Leben verloren haben. Das in der Nähe des Brandplatzes lagernende Garde-Müller-Regiment entfanke ein ganzes Bataillon, das sich stark an den Bergungsarbeiten der Immobilien betheiligte.
— Der bekannte Circus Kien löst sich am 31. Juli vollständig auf; dem ganzen Personal ist bereits getündigt.
— Der Verkauf der Kornblume, die als Zierblume des Kaisers Wilhelm I. bei Rundgebung von den Deutschhähnen mit Vorliebe getragen wird, ist in Frankreichsbad unterjagt worden. Merkwürdig, mit welchen Mitteln das Deutschthum in Böhmen betämpft wird.
— Verschiedenes Tempo. Zuerst läuft man den Mädchen nach, dann geht man mit ihnen, und zum Schluß dann läßt man sie sitzen.

Mathematische Witterung

am 3. Juli. Trübes, aber sehr schönes Wetter mit Gewitterregen.
Neu hinzutretenden Abonnenten sind wir gern bereit den Anfang des Romans **Der Schmied von Elberborn** nachzuliefern.
Expedition der „Annaburger Zeitung“
Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Sonntag, 4. Juli.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachmittags 11, Uhr Festand.
Liefert schnell und billig
Buchhandlung Annaburg.
Gefährlich und unappetitlich ist es Klagenzettel in Tellern aufzustellen. Wer diese Klagenzettel auf einmal in fünf Minuten los werden will, benutze nur das weltberühmte „Dalm“ von Apoth. Eug. Fahr in Würzburg. (Siehe heutiges Inserat).
Das Abonnement kann jederzeit be-
stimmen.

Vermischtes.

— Eine ungeheure Feuersbrunst wüthet seit gestern Nachmittag in dem „Alten Altkuhof“ in der Chauffeestraße in Berlin. Auf

Jörbig, 28. Juni. (Sturz vom Rabe.) Bei dem gestern vom hiesigen Radfahrerklub veranstalteten Straßenwetrennen stürzte ein Herr aus Bitterfeld, dermaßen auf einem an Wege stehenden spitzen Stein, daß er eine Verstauchung des Rückenmarks litt und nach Bitterfeld gefahren wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560718970703-17/fragment/page=0005

